

# Der Spaß am Spiel

Antjé Femfert probt Shakespeares „Wie es euch gefällt“ am theater im e.novum

Von Thorsten Lustmann

**Lüneburg.** Shakespeare ist immer für eine Überraschung gut, seine Stücke sind offen für alles und bieten Raum für viele Ideen. Das ist auch der Grund, warum Antjé Femferts Wahl auf diese Theater-Ikone fiel. „Wie es euch gefällt“ steht an, am 19. Februar feiert das Stück Premiere im theater im e.novum, auf die Bühne zum Leben erweckt vom Erwachsenen-ensemble 3 des kleinen, feinen Hauses. **„Ich hatte irgendwie das Gefühl, das ist jetzt mal dran“**, sagt Antjé Femfert. „Wir haben



*Der Wald wird zum Schauplatz beim neuesten Stück mit dem Erwachsenenensemble 3.*

*Foto: theater im e.novum*

uns in der Vergangenheit durch die Jahrhunderte gearbeitet, hatten Ödön von Hórwath, auch den ‚Cyrano de Bergerac‘, als der erste Lockdown 2020 über uns hereinbrach, und jetzt sind wir noch ein bisschen weiter zurückgegangen. Und da ich mal Lust hatte, etwas Vergnügliches

zu machen, fiel die Wahl auf Shakespeare.“ Schon oft habe sie das Stück gesehen, aber noch nie selbst inszeniert. Irgendwann hatte sie dann eine zündende Idee – und ist glücklich, dass sich diese Idee im Laufe der Proben als richtig erwiesen hat.

**Eine gute Mischung aus Männlein und Weiblein**

13 Personen bilden das Erwachsenenensemble 3, eine gute Mischung aus Männlein und Weiblein, das jüngste Ensemblemitglied ist Ende 20, das älteste Mitte 70“, verrät Femfert. Was sie alle eint: der Spaß am Spiel. Das passiert an den Abenden und Wochenenden, da am Tag dem Beruf nachgegangen wird. Wie lange muss denn für so ein Stück geprobt werden? „Wir haben ab August einmal

pro Woche einen Probenabend gehabt. Jetzt, wo die Premiere näherrückt, stehen wir jeden Abend auf der Bühne, auch ein ganzes Wochenende haben wir genutzt, um mit dem Stück zu arbeiten“, sagt Femfert, die auch Theaterpädagogin und

Dramaturgin am Lüneburger Theater ist. Nach sechs Stunden Dauerproben am Sonnabend sind dann alle kaputt, aber glücklich nach Hause marschiert. Femfert hat aus „Wie es euch gefällt“ eine verknappte, flotte Fassung geschrieben und sich munter bei anderen Stücken Shakespeares bedient, etwa aus „Macbeth“ oder „Was ihr wollt“. Das fertige Skript hat sie dann den Schauspielerinnen und Schauspielern gegeben – Hausaufgabe: erstmal lesen. Es geht um Orlando, der im Wald umherirrt – sein Bruder hat ihn um sein Erbe gebracht! Er heftet Verse an Bäume, bestimmt sind sie für Rosalind. Auch deren Mutter lebt verbannt im Wald; da sie aber nicht erkannt werden möchte, schlüpft sie in die Rolle eines jungen Mannes namens Ganymed. Der Reigen ist eröffnet...

„Wir haben dann das Stück erstmals zusammen und laut gelesen“, erklärt die Regisseurin. „Dabei wird viel geredet, darüber gesprochen, was in dem Stück für Themen stecken. Am Anfang weiß man nie so genau, wohin die Reise gehen wird.

Aber nach und nach entsteht der rote Faden.“ Viele Facetten des Stückes würden auch erst während der Proben entstehen „Das ist ja das Schöne an der Theaterarbeit: Jeder kann sich einbringen, seine Wünsche äußern, seiner eigenen Stimme Ausdruck verleihen.“ Überhaupt die Stimme: Da ist Training angesagt. Schon vor dem Sommer wurde viel geübt, um das Stück überhaupt anpacken zu können. Diese Übungen bestehen aus viel Körperarbeit – Femfert: „Man lernt, wie man seinen Körper einsetzt, wie er auf andere – auf das Publikum – wirkt. Stimmtraining ist sehr wichtig, damit man nach einer halben Stunde auf der Bühne nicht anfängt zu krächzen, sondern bis zum Ende klar und deutlich zu vernehmen ist.“

**Wie man mit einer schief gelaufenen Situation umgeht** Und noch etwas übt das Ensemble im Vorfeld: die Kunst der Improvisation. Menschen machen Fehler, natürlich auch auf der Bühne. „Man kann lernen, mit einer schief gelaufenen Situation umzugehen“, sagt Antjé

Femfert. Es gibt die offensive Methode: Der Schauspieler verlässt die Bühne und sagt, er fängt nochmal von vorne an – ein charmanter Weg, den das Publikum in der Regel sofort verzeiht. „Oder man lernt im Team, wie man mit so einer Situation umgeht, ohne sich aus dem Konzept bringen zu lassen“, erklärt Femfert. Bei der Rollenvergabe berücksichtigt sie die Wünsche jedes einzelnen, aber „Jedes Stück solle eine Herausforderung sein, deswegen achte ich darauf, dass nicht jeder immer eine ähnliche Rolle spielt“. Zu tun haben aber alle genug, abhängen in der Garderobe ist nicht angesagt: Wer gerade keine tragende Rolle auszufüllen hat, schlüpft in die Rolle eines Schafes. Eine tierische Truppe aus eben diesen Vierbeinern wird während des Stücks dabei eine kommentierende Rolle einnehmen.

Und falls der Einsatz schiefgeht, steht dem Ensemble ja die erwähnte Kunst der Improvisation zur Verfügung: bei den Proben ging natürlich nicht immer alles glatt. „Es passierte

schon mal, dass jemand mit einer Schafskappe zur Szene stieß, obwohl er gar nicht dran war. Da sind wir dann immer weggebrochen vor Lachen“, erinnert sich Femfert. Überhaupt: Weil alle mit viel Spaß bei der Sache sind, spielt die Zeit nur eine untergeordnete Rolle. Da werden die etwa 75 Minuten am 19. Februar sicher auch für das Publikum wie im Fluge vergehen.

Premiere feiert das Stück am 19. Februar um 20 Uhr, für das Bühnenbild sind Nile Bettinger und Rolf Kienzle, für die Kostüme Branka Zelenovic verantwortlich.

**Weitere Vorstellungen: 26.2., 4./5./12./18. Und 19.3. Es gilt die 2G-plus-Regelung.**